

Allergnädigst privilegirtes  
**Leipziger Tageblatt.**

No. 115. Donnerstag, den 25. April 1822.

Ein Wort zur Zeit.

Seit mehreren Jahren sehen wir unter den, der Concurrnz am meisten unterworfenen Artikeln, besonders kölnisches Wasser, unter verschiedenen Namen und Attributen zu Markte bringen. Wenn in der Ausdehnung dieses mit Recht berühmten Gewerbezweigs, welcher dem Publikum fast unentbehrlich geworden, sich die schöne Absicht offenbart hätte, die chemische Kunst zu veredeln, und statt in der Concurrnz den Gewinn zu bezwecken, vielmehr die Verbesserung des Productes selbst erzeugt worden wäre, so würde man der vaterländischen Industrie Glück zu diesem edeln Wettstreit wünschen können. — Wir bedauern indessen, an den meistentheils ausgebotenen Fabricaten neuerer Entstehung, womit alljährlich der Markt mehr und mehr überschwemmt wird, nicht mehr jene Vorzüge zu finden, welche dieses Wasser sonst so vortheilhaft auszeichneten, und welche wir an jenem der ältesten, noch bestehenden Fabriken fortwährend wahrgenommen haben und noch wahrnehmen. — Es hat sich hier vielmehr, wie bei andern Gewerbezweigen, bewährt, daß nicht die Veredlung des Productes selbst, sondern nur der Gewinn jene neue Fabrikanten veranlaßt habe, ihre schlechte Waare feil zu

bieten, welche den Ruhm des mit Recht beliebten Wassers in neuern Zeiten nicht wenig gefährdet hat. Aber nicht zufrieden, Zusammensetzungen, deren Inhalt von einem Sachverständigen geprüft worden, anstatt der ächten zu verkaufen, erröthen sie auch nicht, selbst die äußern Zeichen und Verzierungen der alten Fabrikanten nachzumachen, sogar gesetzwidrigerweise die Namen derselben anzunehmen, um unter dieser Larve ihrem Surrogate desto größern Absatz zu verschaffen, und jeden Argwohn in Betreff der vermeintlichen Aechtheit zu beseitigen. — Wie sehr wäre es zu wünschen, daß das Publikum seine Aufmerksamkeit auf diesen Gegenstand verdoppelte, und nicht des wohlfeilern Preises wegen gelockt würde, diese neuen Zusammensetzungen zu kaufen, welche den Namen des alten bekannten kölnischen Wassers, ohne nur eine einzige seiner guten Eigenschaften zu besitzen, so schändlich entweicht. Es bleibt ein unwiderlegbarer, aus der Erfahrung geschöpfter Beweis, daß die mannichfaltigen zur Vermehrung der geistigen Stärke angewandten Ingredienzien, als: Vitriol-Säure und scharfe Pflanzenstoffe, sowohl beim äußerlichen als innerlichen Gebrauch, von höchst schädlicher Wirkung sind; und würde wohl jemand in dem zutrauensvollen Wahne, seine Gesundheitsumstände